



Die dreifaltige Göttin

Warum ich Dir etwas über eine dreifaltige Göttin erzählen möchte:

Im Sagenhaften Pflanzenjahr möchte ich Dir unter anderem die Mythologie nahe bringen, die sich hinter den einzelnen Blumen, Kräutern und Bäumen verbirgt. Zu jeder Pflanze gibt es regional ganz unterschiedliche Geschichten mit Motiven die sich doch immer mal wiederholen oder uns unverhofft an anderer Stelle begegnen.

Warum ist das so?

Lesen und Schreiben - das ist in Deutschland erst seit dem 18. Jahrhundert breiten Teilen der Bevölkerung ermöglicht worden. Im Mittelalter waren diese Kulturtechniken ein Privileg des Adels, der Mönche, der Nonnen und wenigen Einzelpersonen.

Ohne Schule, Buch und Schrift erfolgte die Wissensweitergabe von Mensch zu Mensch und zwar so wie sie schon viele viele tausend Jahre erfolgt ist - nämlich mündlich. Dieses Wissen war immer in Geschichten, Versen oder Lieder verpackt - einfach weil man es sich so besser merken und wiederum weiter erzählen konnte. Niemand hätte am Lagerfeuer zuhören wollen wenn die Oma stundenlang aus dem Lexikon zitiert.

So haben sich unzählige Legenden gebildet, die sich von Familie zu Familie, von Dorf zu Dorf, von Region zu Region, von Kultur zu Kultur und von Zeit zu Zeit immer wieder verändert haben. In den letzten 300 Jahren haben wir leider fast alle vergessen.

Die Gebrüder Grimm haben ihrerzeit diese „Märchen“ in Hessen gesammelt und in eine Sammlung gepackt. Man kann an Ihnen wunderbar die Eigenheiten der mündlichen Überlieferung studieren: Man findet in den Geschichten uraltes Wissen, begegnet menschlichen Archetypen und erkennt die gesellschaftlichen Strukturen, sowie die Moralvorstellungen der damaligen Zeit. Das finde ich immer wichtig im Kopf zu haben um die „Sagen“ für sich selbst einordnen zu können.



Die dreifaltige Göttin

Zu Pflanzen und speziell Heilkräutern gibt es jede Menge mündlich überliefertes Wissen und entsprechend viele Legenden. In der monatlichen Pflanzenpost und auch im Zusammenhang mit dem Jahreskreis werde ich daher immer mal wieder verschiedene mythologische Figuren benennen. Die folgenden Seiten sollen Dir als Einleitung, Überblick und Gedankenstütze dienen.

Warum mag ich Dir dann hauptsächlich etwas über eine dreifaltige Göttin erzählen?

Meines Erachtens gibt es bei Pflanzen ziemlich viele Frauen-Geschichten und ziemlich viele Heilkräuter die speziell bei Frauen-Leiden helfen. Ich kann mir das so erklären, dass es vielfach die Frauen waren, die dieses (medizinische) Wissen hüteten und weitergaben. Vor allem werden es die Hebammen gewesen sein, die vielerorts auf dem Land das einzige medizinische Personal darstellten. Sie mussten wissen, welche Pflanzen Ihnen und den gebärenden Frauen helfen können.

Ich denke es waren Frauen, die die Göttin in ihre Kräuter-Geschichten hineinwebten. Ich möchte Dir daher einen Überblick geben, damit Du sie erkennst.

Dazu ist direkt wichtig zu verstehen, dass es nicht „DIE“ dreifaltige Göttin gibt, sondern verschiedene weibliche Gottheiten die häufig drei Aspekte hatten. Sie waren den männlichen Gottheiten ganz früher gleichberechtigt, später ihnen zur Seite gestellt. Sie erfüllten je nach Zeit und Kultur einfach andere Aufgaben als die dazugehörigen Götter. Heute gibt es in den großen Religionen nur noch Spuren des Weiblichen. Daher möchte ich auch ein wenig gezielt, der „Göttin“ etwas größere Aufmerksamkeit schenken. Abseits jeglicher Feminismus- und Gender-Debatten braucht es zur Vollkommenheit, zum Einklang und zur Balance die achtsame und gleichberechtigte Würdigung von Allem was IST: Frau und Mann, Tag und Nacht, Ebbe und Flut, Sommer und Winter, Kindheit und Alter, Leben und Tod.

Das ist jedenfalls MEINE Weltsicht 😊.

Ich hoffe ich kann Dir damit auch erklären, dass alles was ich zu diesem Thema schreibe nichts damit zu tun hat, was ich selbst „religiös“ glaube oder was Du glauben sollst. Ich habe schon immer Märchen geliebt. Mythen, Sagen und Legenden fand ich schon immer spannend. Ich interessiere mich für die Entwicklungsgeschichte der Erde, der Menschheit und ich wundere mich gerne über das Mysterium unseres Lebens. Ich möchte damit keine Religion aufwerten, abwerten oder überhaupt bewerten.



Die dreifaltige Göttin

Die dreifaltige Göttin

Die Dreifaltigkeit begegnet uns aktuell im Christentum in den drei Aspekten Gottes: Dem Vater, dem Sohn und dem heiligen Geist. Experten verschiedener Fachrichtungen gehen mittlerweile davon aus, dass es in grauer Vorzeit auch einmal eine weit verbreitete kulturübergreifende Verehrung einer dreifaltigen Muttergottheit gegeben haben könnte. Das bedeutet nicht, dass Sie anstelle eines „männlichen Gottes“ gestanden hat - sondern nur, dass Sie als Teil des Ganzen Ihren Platz gehabt hatte.

Die drei Aspekte dieser alten Göttin waren Frau (Mutter), junge Frau (Tochter) und alte Frau (Tod). Da der weibliche Mensch das Leben gebärt, also hervorbringt, lag es nahe, dass „Sie“ es auch zurücknimmt. Zumindest wenn man sich das Leben und die Natur in Kreisläufen denkt.

Diese zyklische Vorstellung hat ihren Ursprung mindestens im Zeitalter des „Neolithikums“, auch Jungsteinzeit genannt. Dort begann vor etwa 11 000 Jahren die heute so bezeichnete „neolithische“ Revolution. Sie meint den evolutionären Entwicklungsschritt des Menschen vom nomadischen Jäger und Sammler zum sesshaften Ackerbauern. Für die jährliche Aussaat und Ernte war es unerlässlich - das Wohlwollen der Götter vorausgesetzt - ein genauer Beobachter der Natur-Zyklen zu sein. Es gibt jedoch auch Indizien, dass die Kult-Wurzeln der Göttin noch viel älter sind. Die Venus von Willendorf beispielsweise - die kleine Frauenfigur hier rechts, deutet man als Fruchtbarkeitsgöttin. Sie ist etwa 30 000 Jahre alt.¹



Eine relativ gut belegte dreifaltige Mutter-Gottheit, die definitiv aus der Zeit des Ackerbaus stammt, ist die griechische Olymp-Bewohnerin Demeter. Demeter ist zuständig für die Fruchtbarkeit der Erde, des Getreides, der Saat und der Jahreszeiten. Kein Wunder also, dass sich ein bekannter Bio-Anbau-Verband ihren Namen ausgeliehen hat. Demeter hat mit dem Götter-Vater Zeus eine gemeinsame Tochter, die Kore genannt wird. Kore ist ein intelligentes, wunderschönes junges Mädchen. Der Unterweltgott Hades war so von ihr verzaubert, dass er Sie gerne an seiner Seite haben wollte, als Regentin seines Reiches unter der Erde.

¹Bild: User:MatthiasKabel

(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Venus_von_Willendorf_01.jpg), „Venus von Willendorf 01“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>



Die dreifaltige Göttin

So fragte er bei Zeus an ob er ihm seine Tochter überlassen würde. Dieser sagte dazu einfach gar nichts, denn insgeheim war ihm wohl klar, dass es Kore in der Dunkelheit nicht gefallen würde. Hades wertete Zeus Verhalten jedoch als Zustimmung und raubte sich Kore bei nächster Gelegenheit. Diese verwandelt sich an der Seite von Hades zur Toten-, Unterwelt-, und Fruchtbarkeitsgöttin Persephone. Demeter war über den Verlust ihrer Tochter außer sich und stürzte in eine tiefe Depression. In Ihrer Trauer verbot sie allen Pflanzen zu wachsen und Früchte zu tragen. Den Tieren verbot Sie sich zu vermehren. Schon bald herrschte eine große Hungersnot unter den Menschen. So einigte sich der Götter-Rat schließlich darauf, dass Demeters Tochter



nicht das ganze Jahr bei Hades sein soll. Seither kommt Sie jedes Jahr als Jungfrau Kore zurück auf die Erdoberfläche und läutet damit das Frühjahr ein. Demeter lässt dann vor Freude alles wieder wachsen. Wenn Persephone nach einem halben Jahr in der Unterwelt wieder ihren Thron besteigt beginnt der Herbst. Bis zu Ihrer Wiederkunft steht den Menschen der Winter bevor. Auf dem Relief sind Hades und Persephone auf dem Thron abgebildet. Persephone hält Ähren als Fruchtbarkeitssymbol in den Händen.

Die Römer haben diesen Mythos übrigens fast eins zu eins von den Griechen übernommen und eigentlich nur die Namen ausgetauscht. Demeter heißt bei Ihnen Ceres, die nach Ihrer Vereinigung mit Jupiter die Tochter Proserpina auf die Welt bringt. Bei den Römern ist es Pluto der diese schließlich in die Unterwelt entführt.



Im griechischen Olymp treffen wir auch auf eine weitere sehr interessante Dame. Ihre Wurzeln dürften weiter aus älter und viel archaischer sein als die der Bauern-Göttinnen. Es ist die im Wald lebende und mit Tieren sprechende Jagd-Göttin Artemis. Ihr Tempel in Ephesos zählte zu den sieben antiken Weltwundern. Eine Jungfrau soll sie sein und nur Jungfrauen um sich herum zulassen. Mit Ihnen gemeinsam zieht sie umher. Männer die sich ihr nähern werden bestraft. Ein Leben ohne Liebe würde Sie führen - das befürchteten einige Geschichtsschreiber. Wir haben heute gelernt uns eine „Jungfrau“ keusch, sittsam und hörig vorzustellen. Früher einmal war Sie jedoch Ausdruck maximaler weiblicher Unabhängigkeit. Artemis wurde nicht wie andere von Zeus vergewaltigt, niemand sollte sie an irgendwen verheiraten oder sie irgendwohin verschleppen. Als der griechische Heros Aktaion Artemis nackt in einer Quelle in ihrem Tal erblickte, verwandelte Sie ihn in einen Hirsch, der später von seinen eigenen Jagdhunden zerfleischt wurde.



Die dreifaltige Göttin

Vielleicht hat aber die „Große Göttin“ in einer früheren Erzähl-Schicht auch einfach nur „heilige Hochzeit“ mit ihm als Hirsch gefeiert und sich fruchtbar vereinigt. Danach hatte er seinen Dienst quasi erfüllt.

Artemis ist genauso wie sie eine wütende Göttin ist, aber auch eine gütige Göttin. Sie schützt und sorgt sich um gebärende Mütter und will ihnen zu einer sanften Geburt verhelfen. Sie ist Wald-, Jagd-, Tier-, Quell-, Fluss-, aber auch eine Mondgöttin, die den Mondwagen über den Himmel lenkt. Sie ist Jungfrau, Muttergöttin und hat todbringende Aspekte. Sie wird mit vielen nährenden Brüsten dargestellt oder mit Pfeil und Bogen. Häufig begleitet Sie ein großer Bär oder ein Eber. Ihre Nymphe Kallisto, die von Zeus vergewaltigt wurde, soll sie nach Ihrer Niederkunft an den Himmel verbannt haben - als das Sternbild des großen Bären. Nicht nur, aber gerade das Attribut des Bären verbindet Artemis mit einem Bärenkult, den man bei Wildbeutern mit schamanischem Weltbild in der Altsteinzeit vermutet.

Gibt es heute von Artemis noch Spuren im mitteleuropäischen volkstümlichen Christentum? Es wäre eigentlich ein weiter Sprung nach Deutschland, wenn nicht die religions-offenen Römer auch die Artemis in ihren Götterhimmel aufgenommen hätten. Diana haben Sie sie getauft und ihre Mythologie so belassen. (Im Bild letzte Seite seht ihr die Statue der Diana in Versailles.²) Im Jahre 50 erteilten die Römer einer kleinen Siedlung Stadtrechte, die später einmal Statthaltersitz der Provinz Germania inferior werden sollte. Damals nannte man Sie „Colonia Claudia Ara Agrippinensium“ und noch im Frühmittelalter war das heutige Köln eine der



bedeutendsten Städte weit und breit. Genau dort ist die Legende der heiligen Sankt Ursula angesiedelt von der man heute annimmt, dass Sie nicht auf historischen Tatsachen beruht. Sie könnte also ein Märchen mit archetypischen Motiven sein und diese Motive haben Parallelen zur uralten Jagdgöttin. Der lateinische Name „Ursula“ bedeutet nichts anderes als „kleine Bärin“. Diese kleine jungfräuliche, fromme, christliche Bärin soll jedenfalls umgeben von 11000 weiteren Jungfrauen nach Rom gepilgert sein. Das hatte sie sich so gewünscht ehe sie einen heidnischen Königssohn ehelichen sollte - natürlich unter der Bedingung, dass er vorher konvertiert.

² Commonists (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Diana_of_Versailles.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

Die dreifaltige Göttin

Ursula wird häufig mit Ihrem Märtyrerattribut dem Pfeil dargestellt. Während Artemis von ihren jungfräulichen Nymphen begleitet - in Ihren figürlichen Darstellungen - den Pfeil gerade aus ihrem eigenen Köcher zieht, sieht man den christlichen Plastiken meist an, dass Ursula durch ihren Pfeil in der Hand sterben musste. Sie konnte sich nicht mit ihm gegen „die Männer“ verteidigen, sondern wurde auf der Rückkehr von ihrer Pilgerschaft durch heidnische Hunnen mit diesem Pfeil getötet. Auf der Statue im Bild schützt Sie ihre Gefährtinnen unter ihrem Mantel.³ Nun mögen diese Parallelen (Bär, Jungfrauen-Schar und Pfeil) Zufall sein, aber Sankt Ursula ist für mich nicht nur interessant da sie die Schutzpatronin meiner Heimatstadt ist - sondern auch weil sich in Ihrem jungfräulichen Gefolge weitere spannende Frauen tummeln.

Die heilige Verena von Theben beispielsweise, die Nationalheilige der Schweiz. Kurt Derungs hat in seinem Buch „Der Kult der heiligen Verena. Auf den Spuren magischer Orte und Heilkräfte“ versucht nachzuweisen, dass es sich bei Verena ebenfalls um eine gefallene Göttin handelt. Um eine große Ahnfrau der man landschaftsmythologisch an den vielen Verena-Orten der Schweiz begegnen kann. (z.B. Verena-Schlucht in Solothurn)

In Ursulas Gefolge finden sich zudem die drei Bethen, beziehungsweise wurden Sie dort hineingereiht. "In den Legendensagen von Köln heißt es: "Die heilige Ursula ließ der heiligen Aurelia, welche auf Ihrer Rückreise von Rom nach Köln Schiffbruch erlitt, zu Ihrem Trost und Unterstützung die Jungfrauen Einbetta, Worbetta, und Wilbetta zurück."⁴ Sie besitzen unendlich viele Namensvariationen, werden jedoch meistens Ambeth, Wilbeth und Worbeth genannt. Sie sind drei Schwestern, die sich den Namensstamm „Beth“ teilen. Was das so ganz genau bedeutet ist ebenso unklar wie der Ursprung des Damen-Trios, die nur vereinzelt und lokal von der Kirche aufgenommen wurden. Auf dem Bild seht ihr die Drei Bethen im Wormser Dom.⁵ Ist ihr völkischer Kult aus dem Christentum heraus entstanden oder handelt es sich um eine verchristliche Göttinnen-Trinität? An dieser Frage scheiden sich die Geister.



³ anonym (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Köln_st_ursula_schutzmantelheilige.jpg), „Köln st ursula schutzmantelheilige“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>

⁴ Thomann 2014, S. 298

⁵ Wiesenthal (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Worms_Dom_3-Bethen.jpg), „Worms Dom 3-Bethen“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>



Die dreifaltige Göttin

„Die in der Literatur am häufigsten zitierte Deutung, ist die von Hans Christian Schöll, der die nach ihm ursprünglichen Namen Ambet, Wilbet und Borbet einer eingehenden Untersuchung unterzog.

Er sieht in der Namensdeutung eine Wesensdeutung, durch die das Wesen und der Ursprung der Drei Jungfrauen geklärt werden kann. Dadurch kommt er auf eine ursprünglich germanische, weibliche Dreifaltigkeit aus Mond-, Erd-, und Sonnenmutter. „Die drei Bethen sind Verkörperung und Inbegriff des immerwährenden, ewig unbesiegbaren Lebens; sie sind ‚die drei Ewigen‘, von deren Macht und gütiger Hilfe Erde, Sonne und Mond als die sichtbaren Träger der ewigen Weltwirklichkeit künden.“⁶

Die Bethen sind jedenfalls Schicksalsfrauen, die uns in vielerlei Gestalt an vielen Orten begegnen. Gerne werden Sie als Weberinnen dargestellt, die den Lebensfaden der Menschen knüpfen oder auch abschneiden. Sie werden für Glück und Gesundheit angerufen, sie schenken Kindersegen.

In Meransen - einem der wenigen offiziellen Wallfahrtsorte der Bethen gibt es ein Gebet an die drei Jungfrauen, die ihr Spektrum deutlich machen: „[...] Wenn wir leiden unter Krieg und Streit, Armut und Hunger, ansteckenden Krankheiten und Viehseuchen, Schneemangel und Dürre, Blitz und Hagel, Sturmwinden und verderblicher Umwelt; und wenn wir Not haben in Haus und Hof, uns Gelegenheit zu Arbeit und Einkommen fehlt, und wir warten auf günstige Witterung und uns sehnen nach einer friedlichen Heimat, dann erwirkt uns Gottes Barmherzigkeit und Beistand!“⁷



Kein Wunder, dass diese Allround-Talente in Pestzeiten in die Reihe der katholischen 14 Nothelfer aufgenommen wurden. Manche kennen vielleicht noch den zugehörigen Merkspruch: „St. Margaretha mit dem Wurm, St. Barbara mit dem Turm, St. Katharina mit dem Radl, das sind die heiligen drei Madl.“

⁶ Magdalena Venier, S. 196

⁷ Magdalena Venier, S. 188



Die dreifaltige Göttin

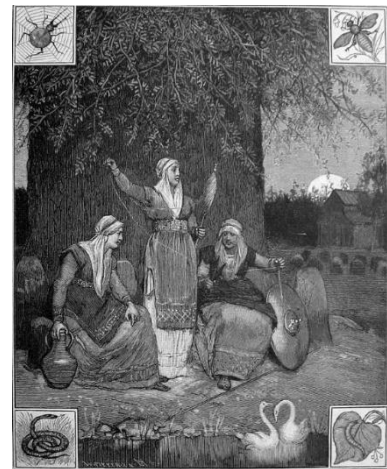


Als Bethen oder Matronen (Weihstein links⁸), könnten sie keltischen Ursprungs sein. Moiren hießen sie bei den Griechen, Parzen bei den Römern, Nornen bei den Germanen. Im volkstümlichen Christentum wurden sie - wie eben schon beschrieben zu den heiligen drei Madln oder zu anderen weiblichen Heiligen, die im Dreiergespann auftreten. So wie Fides, Spes und Caritas auf dem Relief aus der Pauluskapelle unterhalb von Burg Bischofsheim (vorherige Seite).⁹

In der nordischen Mythologie der Edda sitzen die drei Frauen am Ursprung allen Lebens - an der Quelle unter dem Weltenbaum. Die Namen der Nornen stehen für die Zukunft (Skuld), Gegenwart (Verdandi) und Vergangenheit (Urd). Am Brunnen unter der Erde lösen sie das Schicksal der Menschen. Es ist überliefert, dass die Germanen Buchenstäbe von den Bäumen abschnitten, Sie mit Runen verzierten und als Orakel befragten, daher heißt es im Text:

Eine Esche weiß ich, heißt Ygdrassil,
Den hohen Baum netzt weißer Nebel;
Davon kommt der Tau, der in die Täler fällt.
Immergrün steht er über Urds Brunnen.

Davon kommen Frauen, vielwissende,
Drei aus dem See dort unterm Wipfel.
Urd heißt die eine, die andere Werdandi:
Sie schnitten Stäbe; Skuld hieß die dritte.
Sie legten Lose, das Leben bestimmten sie.
Den Geschlechtern der Menschen, das Schicksal bestimmend.¹⁰



⁸ User Sockenbaer on the german Wikipedia
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bonn_Rheinaue_matronen.jpg), „Bonn Rheinaue matronen“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>

⁹ Klaus Graf (Historiograf at de.wikipedia)
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Dreijungfrauen_Bischofstein.jpg), „Dreijungfrauen Bischofstein“, <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/legalcode>

¹⁰ Manfred Stange (Hrsg.) 2016, S. 15 + Das Bild ist gemeinfrei und stammt aus der „Poetic Edda“ von Fredric Sander.

Die dreifaltige Göttin

In der Edda begegnen wir auch der Göttin Frigg. Sie ist nicht klassisch dreigestaltig, aber es finden sich in ihrer mythologischen Welt die jeweiligen Entsprechungen die wir suchen. Häufig verwechselt, wenn nicht gar gleichgesetzt wird Sie mit Freya, der Göttin der Liebe und der Ehe. Während Frigg jedoch zum Göttergeschlecht der Asen gehört, stammt Freya von den Vanen ab.

Beide sollen angeblich in einem Wagen umherfahren, der von Katzen gezogen wird. Auch sind sie beide für die Fruchtbarkeit zuständig. Freya verkörpert jedoch mehr den jungfräulichen Frühlingsaspekt und ungezwungene Sexualität, während bei Frigg eher die Mütterlichkeit betont wird. Sie steht deutlicher für die Ehe und ist auch die Hüterin des heimischen Herdfeuers. Gemeinsam mit Göttin Hel aus dem Geschlecht der Riesen, ihres Zeichens Göttin des Todes und der Unterwelt - sind alle drei Aspekte der großen Göttin beieinander.

Noch heute kennt Sie fast jedes Kind, wurde doch ihr Sagenstoff im Märchen von der Frau Holle niedergeschrieben. Ihr werdet Sie jedenfalls sehr gut kennen - diese Frau zu der man gelangt wenn man in einen Brunnen fällt - sich also in die Unterwelt begibt. Man wacht auf einer paradiesischen Wiese auf, wo ein Herdfeuer lodert und das gebackene Brot fertig ist. Die Apfelbäume, die eigentlich aus Freyas Garten stammen wollen geschüttelt werden und schließlich trifft man auf eine alte Frau die das Wetter macht und irgendwie doch über den Wolken lebt.

Im Bayrischen Raum kennt man die Frau Percht, die ihr nicht unähnlich ist (Perchtas Garten = Berchtesgaden) und sogar im osteuropäischen Raum gibt es Parallelen zu der Mythengestalt der Baba Jaga. Auf den folgenden Bildern siehst Du Darstellungen von Frigg, Freya, Hel und Frau Holle (v.l.n.r.)





Die dreifaltige Göttin

Die katholische Kirche hat im frühen Mittelalter viele Gesetze erlassen, damit die Bevölkerung nicht mehr den unchristlichen Gottheiten huldigt. Und somit verschwanden die ganzen Göttinnen mit den Jahren aus dem offiziellen Leben. Auf alte Kultstätten wurden Kapellen gebaut, auf heilige Felsen Kreuze gestellt.

2006 war ich mal in Peru und konnte diesen Umbruch noch viel deutlicher spüren, wurde die indigene Bevölkerung ja erst ab 1530 christianisiert - also über 1000 Jahre nach der europäischen. In der Anden-Hauptstadt Cusco wurde die große Kathedrale auf der Kultstätte des einheimischen Schöpfergottes Wiraqucha errichtet.¹¹ In dem Kirchenbau hängt ein Bild, welches ich mir unter keinen Umständen in einem bayrischen Gotteshaus vorstellen könnte: das Bild zeigt Maria mit Jesus Kind auf dem Arm, was ja nicht weiter verwunderlich ist. Allerdings ist sie wieder schwanger und hat einen dicken Bauch. Fruchtbarkeit ist in den Anden einfach ein gutes Zeichen.



Trotz der gewaltsamen Kolonialisierung mit einhergehender Christianisierung durch die spanischen Eroberer wird fast überall die Patcha Mama - die große Mutter verehrt. Maria ist einfach ein beliebter Ersatz und ich bin mir sicher: das war sie auch hierzulande. Die ländliche Bevölkerung hat die Mutter Gottes jedenfalls mit so allerlei Volks-Folklore aufgeladen, die sicherlich nicht angedacht war. So begegnet Sie uns in vielen Kräuterlegenden und Kräuterweisheiten und wir sollten diesen Umstand im Hinterkopf behalten.¹²

Ich hoffe ich habe Dich jetzt nicht restlos verwirrt. Ich habe Dir daher nochmal Tabellen angefügt, aus der man verschiedene Entsprechungen der drei Aspekte entnehmen kann. Diese Aufzählungen könnte man endlos ergänzen - auch deswegen, weil sich das Göttinnen-Thema in der bunten esoterischen Szene besonderer Beliebtheit erfreut. Ich sehe das als Ausdruck, dass die alten Geschichten auch heute noch „neu“ und immer wieder weitererzählt werden können. So wie sie es immer wurden, was aber halt nicht zu ihrer Übersichtlichkeit beigetragen hat. Eine mündliche Überlieferung war auch niemals darauf angelegt irgendwann mal verschriftlicht zu werden.

Ich erlaube mir abschließend noch mal den ergänzten Hinweis: Alles was ich hier schreibe hat nichts damit zu tun was ich selbst „religiös“ glaube oder was Du glauben sollst.

¹¹ Ana Radic 2011

¹² Marien-Bild von Ferenc Szoldatits



Sagenhaftes Pflanzenjahr

Die dreifaltige Göttin

Ich habe schon immer Märchen geliebt. Mythen, Sagen und Legenden fand ich schon immer spannend. Ich interessiere mich für die Entwicklungsgeschichte der Erde, der Menschheit und ich wundere mich gerne über das Mysterium unseres Lebens. Ich möchte damit keine Religion aufwerten, abwerten oder überhaupt bewerten. UND ich biete Dir auch kein esoterisches Weltbild an.

Nicht verheimlichen möchte ich Dir meine große Liebe zu Mutter Natur und meine tiefe Traurigkeit über Ihren Allgemeinzustand. Nicht zu Letzt mit dem Ukraine-Krieg sind wir mitten in einer schmerzhaften weiteren Krise, die wir uns menschlich, aber vor allem auch ökologischen gar nicht mehr leisten können. Mein Umgang mit den Pflanzen tröstet mich und wenn „wir“ wieder mehr Ihr „Wunder“ begreifen, kann vielleicht auch noch eines geschehen.

Wenn Dir jedenfalls im Sagenhaften Pflanzenjahr nun „weiße Frauen“, eine „junge Göttin“, Bethen, Frau Holle, Persephone, irgendwelche anderen Damen oder Marienpflanzen über den Weg laufen, dann weißt Du jetzt schon eher warum sie das tun... und ich muss es nicht immer wieder neu erklären. 😊

Mädchen	Frau	Altes Weib
Tochter	Mutter	Großmutter
Zukunft	Gegenwart	Vergangenheit
Frühling	Sommer/ Herbst	Winter
Geburt	Leben	Tod
Aussaat	Ernte	Überleben/Vergehen
Ostern	Erntedank	Weihnachten
Weiß	Rot	Schwarz

Freja	Frigg	Hel
Vanen	Asen	Riesen
Paradies-Garten	Himmelreich	Unterwelt
Jungfrau	Mutter	Altes Weib

Bethen	Ambeth	Wilbeth	Worbeth	Keltisch
Nornen	Urd	Verdandi	Skuld	Nordisch
Moiren	Klotho	Lachesis	Atropos	Griechisch
Parzen	Nona	Decima	Parca	Römisch
Drei heilige Madl	Barbara	Margaretha	Katharina	Christlich